

Pepa Castillo Pascual

Echt oder unecht? Frontin als gromatischer Autor aus historischer Sicht

Received April 27, 2015

Revised November 12, 2015

Accepted April 05, 2016

Published June 02, 2016

Edited by Gerd Graßhoff and Michael Meyer,
Excellence Cluster Topoi, Berlin

eTopoi ISSN 2192-2608

<http://journal.topoi.org>



Except where otherwise noted,
content is licensed under a Creative Commons
Attribution 3.0 License:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Pepa Castillo Pascual

Echt oder unecht? Frontin als gromatischer Autor aus historischer Sicht

Das Ziel dieses Aufsatzes ist es, schlüssige Argumente aus historischer Sicht für die Zuweisung der gromatischen Texte *De agrorum qualitate*, *De controversiis*, *De limitibus* und *De arte mensoria* zum Senator Sextus Iulius Frontinus vorzubringen. Zwei historische Indizien sprechen für eine solche Zuweisung: die Tätigkeiten, die Frontin im Laufe seines Lebens im Dienst des römischen Kaisers ausgeführt hat und die Rolle, die seine literarische Produktion innerhalb seiner Ämterlaufbahn spielte. Beide Indizien wurden hier behandelt. Es wird bewiesen, dass es ein enges Verhältnis zwischen seinem Lebenslauf und seinen Werken über *ars mensoria*, *res militares* und *cura aquarum* gibt. Außerdem ist zu beachten, dass für Frontin, wie für andere Staatsbeamte seiner Zeit die Loyalität zum Kaiser und die *utilitas publica* im Mittelpunkt standen.

Frontin; Landvermessung; Wasserversorgung; Gromatische Texte; *Strategemata*; *De Aquaeductu urbis Romae*.

The aim of this paper is to offer conclusive arguments from a historical perspective for the attribution of Gromatic Writings *De agrorum qualitate*, *De controversiis*, *De limitibus* and *De arte mensoria* to the senator Sextus Iulius Frontinus. There are two historical evidences in favor of such attribution: the public offices that Frontin had performed during his life in the service of the Roman emperor, and the role that his literary production played within his political career. Both evidences were treated in the present paper. It will be proved that it is a close connection between his public offices and his works on *ars mensoria*, *res militares* and *cura aquarum*. It is also important to note that for Frontin, as for other state officials of his time, the loyalty to the emperor and the *utilitas publica* were essential.

Frontin; Land Survey; Water supply; Gromatic Writings; *Strategemata*; *De Aquaeductu urbis Romae*.

I Einleitung – Meinungsstand und Fragestellung

Im *Corpus Agrimensorum Romanorum* sind unter „Iulius Frontinus“ einige Texte überliefert, die nicht sicher Frontin zugewiesen werden können, und zwar *De agrorum qualitate*, *De controversiis*, *De limitibus* und *De arte mensoria*. Einer der ersten, der an der Autorschaft Frontins zweifelte, war Lawrence Keppie, der die Meinung vertrat, dass diese Zuweisung möglich wäre, jedoch nicht abschließend geklärt werden könne.¹ Nach ihm betonte auch Brian Campbell, diese Autorschaft sei akzeptiert worden, ohne dass schlüssige Argumente dafür vorgebracht worden seien. Nach Campbell gibt es kein Zeugnis, um Frontin mit der Landvermessung in Verbindung zu bringen. Seine Ämterlaufbahn hatte zu viele Lücken,

Dieser Artikel ist der zweite Teil eines Doppelaufsatzes, in dem Dr. Jens-Olaf Lindermann und ich verschiedene Argumente für und gegen die Zuweisung bestimmter Texte zu Sextus Iulius Frontinus präsentieren (vgl. Lindermann in *eTopoi* 5 (2016), 18–45). Im vorliegenden Text widme ich mich der Fragestellung aus historischer Sicht. – Die Grundlage für diesen Text entstand während meines Forschungsaufenthaltes als Senior Fellow des Exzellenzclusters Topoi, Forschungsgruppe B-1 “Routes – Water – Knowledge”, in Berlin im Juni/Juli 2014. Mein Dank geht an Prof. Dr. Cosima Möller und an Dr. Jens-Olaf Lindermann für ihre wissenschaftliche Betreuung und Unterstützung.

1 Keppie 1983, 12.

um nahe zu legen, dass er ein Amt ausübte, das gromatische Kenntnisse erforderte.² Selbst für den Fall, dass Frontin die Texte als Anleitung für Statthalter und hohe Beamte, die Feldmesser als Angestellte beschäftigten, geschrieben hätte, wäre das nach Campbell kein Argument, ihm die Abhandlung *De arte mensoria* zuzuweisen, in der komplizierte Verfahren zur Vermessung eines Felds durch gerade Linien behandelt werden. Derselben Meinung ist Fanny Del Chicca, für die es nur unwahrscheinlich ist, dass Frontin sich für die *qualitates agrorum* und die *genera controversiarum* interessiert hat. Allerdings räumt sie ein, dass sich der historische Kontext tatsächlich sehr für eine Abhandlung über Landvermessung geeignet hätte.³ Ihrer Meinung nach passt aber der Inhalt dieser Texte mit Frontins theoretischen Interessen nicht zusammen.⁴ Anderer Meinung sind Serafina Cuomo, Gérard Chouquer, François Favory und Jean-Yves Guillaumin. Nach Serafina Cuomo ist der Grundgedanke hinter den Frontin zugewiesenen gromatischen Texten und seinem Werk *De Aquaeductu urbis Romae* derselbe, nämlich einen Standardisierungsbedarf durch das Maß (*modus*) zu decken, so dass die Kontrolle im ersten Fall über das Territorium und im zweiten über das Wasserversorgungssystem wiederhergestellt wird.⁵ Im Gegensatz zu Brian Campbell behauptet Serafina Cuomo, dass es Verbindungen zwischen den gromatischen Texten und einigen Ämtern Frontins gibt, zum Beispiel zwischen seinen militärischen Tätigkeiten und seinem Amt als Augur.⁶ Gérard Chouquer und François Favory schließen aus einem Text von Tacitus auf die Mitarbeit Frontins in Verwaltungs- und Katasterfragen seit Januar 70, doch ist der erwähnte Text in dieser Hinsicht nicht sehr deutlich.⁷ Jean-Yves Guillaumin will nun die seiner Meinung nach unbegründete Schwierigkeit vermeiden, von einer Abhandlung sprechen zu müssen, deren Verfasser unbekannt ist und die ein Kopist Frontin fälschlicherweise zugewiesen hat.⁸ Er stimmt deswegen dem Vorschlag Werner Ecks zu, dass Frontin unter Domitian den Auftrag bekommen haben könnte, sich mit Aufgaben im Zusammenhang mit gromatischer Theorie und Praxis zu befassen.⁹

Die Frage, ob der Senator Frontin, dreimaliger Konsul und Verfasser der *Strategemata* und *De Aquaeductu urbis Romae*, und der Landvermesser Frontin eine Person sind, ist bis heute nicht abschließend geklärt. Ausgangspunkt dieser Fragestellung ist, wie Frontin sich in dem Vorwort seines *commentarius* über die Wasserversorgung Roms äußert. Darin betont er, dass sein *commentarius* Ergebnis von Notizen sei, die er in Bezug auf sein Amt als *curator aquarum* gesammelt habe, *more iam per multa mihi officia servato*.¹⁰ Kurz darauf behauptet er, andere Bücher *post experimenta et usum* geschrieben zu haben.¹¹ Von diesen Textstellen ausgehend, ist die zentrale Frage des vorliegenden Aufsatzes, inwiefern Frontin eine amtliche Tätigkeit ausgeübt hat, die im Zusammenhang mit den Prinzipien und der Praxis der römischen Landvermessung stand. Diejenigen Autoren, die an einer Zuweisung der gromatischen Texte zu Frontin zweifeln, gehen davon aus, dass die Abfassung solcher Texte nicht mit seinen Tätigkeiten als Staatsbeamter verbunden ist (zum Beispiel Campbell, Del Chicca, s. o.). Andererseits kann man kaum für eine Zuweisung der Texte

2 Campbell 2000, XXVII–XXVIII.

3 Del Chicca 2002, 215.

4 Über dieses Interesse auch Del Chicca 2002, 216.

5 Cuomo 2000, 192–195.

6 Cuomo 2000, 196.

7 Chouquer und Favory 2001, 22. Tac., *Hist.* 4.40: *Tum sorte ducti per quos redderentur bello rapta, quique aera legum vetustate delapsa noscerent figerentque, et fastos adulatione temporum foedatos exonerarent modumque publicis impensis facerent.*

8 Guillaumin 2005, 128: „(...) car, en inventer un autre, de même époque et de mêmes préoccupations, nous paraît assez gratuit“.

9 Guillaumin 2005, 128. Zum Vorschlag Ecks: Eck 1983, 57.

10 Front., *Aq. pr.* 2.

11 Front., *Aq.*, *pr.* 2.

zu Frontin plädieren, ohne eine Verbindung zwischen der Landvermessung und einigen Ämtern Frontins oder einem Auftrag des Kaisers anzunehmen.

Ziel dieser Untersuchung ist es, schlüssige Argumente für die Zuweisung der gromatischen Texte zum Senator Sextus Iulius Frontinus zu sammeln. Im Wesentlichen sprechen zwei historische Indizien für eine solche Zuweisung: erstens, jene Tätigkeiten, die Frontin im Lauf seines Lebens im Dienst des römischen Kaisers ausgeführt hat; zweitens, die Rolle, die diese Werke innerhalb seiner Ämterlaufbahn spielten. In diesem Zusammenhang kann auch der Vergleich der sicher Frontin zuzuweisenden Werke *Strategemata* und *De aquaeductu urbis Romae* mit den unter seinem Namen überlieferten gromatischen Texten mehr Klarheit in dieses komplizierte Thema bringen.

2 Frontin, Staatsdiener einer neuen Ära

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Sextus Iulius Frontinus ein *homo novus* aus der *Gallia Narbonensis* war. Als Belege dafür sind zwei Ehreninschriften aus Communay und Vienne zu werten, in denen ein Senator Q. Valerius Lupercus Iulius Frontinus genannt wird.¹² In diesem Fall stünde Frontin auch für einen Wechsel in der sozialen Zusammensetzung des Senats, in den seit den Flaviern eine große Zahl von Rittern aus den italischen Gemeinden oder den westlichen Provinzen eingegliedert wurde.

Als Mitglied des Ritterstandes hatte Frontin seinen Staatsdienst im römischen Heer begonnen, vielleicht, wie Ronald Syme auf Grund einiger Textstellen der *Strategemata* vorschlägt, als Offizier unter dem Kommando von Domitius Corbulo auf dem Feldzug im Osten gegen Parther und Armenier.¹³ Anthony Birley vermutet für die Zeit nach dieser militärischen Stelle ein Amt als kaiserlicher Prokurator. Möglicherweise war Frontin Prokurator für die Finanzverwaltung einer Provinz der iberischen Halbinsel, wenn man die Erwähnung der *Salmanticenses*, *Palantines* oder der *Augustani* von *Emerita Augusta* in seinem gromatischen Text als Hinweise darauf sehen will.¹⁴ Andererseits kann eine Bezugnahme auf geographische Standorte bei antiken Quellen nicht mit direkter Kenntnis gleichgesetzt werden.

Nach Ronald Syme wäre Frontin unter Galba in den Senat durch *adlectio* aufgenommen worden. Dies wäre dann während der Statthalterschaft von Galba in der *Hispania Tarraconensis* geschehen, wo Frontin Prokurator gewesen sein könnte. Als Galba sich am 3. April 68 zum Kaiser ausrufen ließ, erkannte Frontin ihn an und unterstützte ihn. Aus diesem Grund, meint Ronald Syme, wurde Frontin in den Senatorenstand aufgenommen.¹⁵

Im Jahr 70 begann die sehr gut dokumentierte Ämterlaufbahn Frontins. Am 1. Januar 70 übernahm er die Stadtprätur, während die zwei Konsuln des Jahres, Vespasian und Titus, nicht in Rom waren, deshalb eröffnete und leitete er die erste Senatsitzung dieses Jahres. Kurz darauf musste er von der Stadtprätur zurücktreten, weil diese von Domitian übernommen wurde.¹⁶ Frontin wurde dann als Kommandeur der neu rekrutierten *Legio II Adiutrix* nach Gallien geschickt.¹⁷ Seine Aufgabe war die Niederschlagung des

12 *CIL* XII, 1859 (Vienna, Vienne); *CIL* XII, 1860 (Communay), 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Remesal vermutet für Frontin eine lingonische Herkunft (Remesal 1995, 121–122).

13 Syme 1958, v. II, 1043; Syme 1958, 47. S. Front., *Strat.* 2.9.5; 4.1.21; 4.1.28; 4.2.3; 4.7.2.

14 Birley 1981, 70, Fn. 8. S. Front., 2.1 Th (= 4.4–5 La); 9.11–12 Th (= 22.7–8 La).

15 Syme 1958, v. II, 592/790.

16 Tac., *Hist.* 4.39: *Kalendis Ianuariis in senatu, quem Iulius Frontinus praetor urbanus vocaverat, legatis exercitusque ac regibus laudes gratesque (...). Et mox eiurante Frontino Caesar Domitianus praeturam cepit.* Eck 1983, 51.

17 Über dieses Kommando Ward-Perkins 1937, 102–103; Eck 1985, 141. Anthony Birley zufolge ist die Übernahme dieses Amtes ein sehr attraktiver Vorschlag, jedoch nicht beweisbar (Birley 1981, 70).

Bataveraufstands, der kurz nach Neros Tod angefangen hatte. Dort erkämpfte Frontin die Kapitulation der 70.000 Lingonen *auspiciis Domitiani*.¹⁸ Die Revolte dieses westgermanischen Stammes wurde niedergeschlagen. Daraus wird deutlich, dass Frontin sich nicht seit Januar 70 mit Verwaltungs- und Katasterfragen beschäftigt haben konnte, wie Gérard Chouquer und François Favory einem Text von Tacitus entnehmen wollen.¹⁹

Zu diesem Zeitpunkt gibt es in der Ämterlaufbahn Frontins eine kleine Lücke. Allerdings kehrte er entweder kurz nach der Niederschlagung der Bataver nach Rom zurück, das heißt am Ende des Sommers oder im Herbst, oder als Quinctus Petilius Cerialis, der Anfang 70 das Kommando über die Streitkräfte der Provinz *Germania inferior* hatte, zum Statthalter von Britannien ernannt wurde, also im Frühjahr 71.²⁰ Frontin war wohl im Jahr 70 in Rom, kurz bevor Vespasian Ende dieses Jahres in Rom eintraf.

Wahrscheinlich im Juli 73 wurde er zum ersten Mal Suffektkonsul.²¹ Im Herbst 73 oder Frühsommer 74 bekam er das Legat in Britannien als Nachfolger von Petilius Cerialis, der zu seinem zweiten Konsulat im Mai 74 nach Rom zurückgekehrt war. In der Provinz Britannien bezwang Frontin die Silurer im Süden von Wales und begann mit dem Bau der *Via Iulia*.²² Er blieb bis 77/78, bis sein Nachfolger Gnaeus Iulius Agricola eintraf, und kehrte dann nach Rom zurück.²³

Der fragmentarischen Inschrift eines Weihealtars aus Xanten für Iupiter, Iuno und Minerva *pro [sal(ute) S]exti Iul(i) [Fro]ntini[—]*²⁴ folgend und anhand eines Diploms des niedergermanischen Heeres, lässt sich rekonstruieren, dass der *vir consularis* Frontin während der ersten Jahre der Regierungszeit Domitians, also zwischen 81 und 83/84 als Heereskommandeur am Niederrhein stationiert war.²⁵ In Niedergermanien hat Frontin am Chattenkrieg Domitians teilgenommen.²⁶ Er war Kommandeur des niedergermanischen Heeres und spielte eine strategische Rolle, weil er mit seinen Truppen von seiner Position gegen die nordwestliche Flanke der Chatten vorrücken konnte.²⁷

85/86 wurde Frontin Prokonsul der Provinz Asia.²⁸ Beweise dafür sind die monumentalen Inschriften der Tore von Laodikeia und Hierapolis, eine Inschrift auf der Basis einer Statue Frontins aus Kos und die unter seinem Mandat geprägten Münzen von Smyrna.²⁹ Danach verschwand Frontin zunächst von der politischen Bühne. Sein Name erscheint

18 Front., *Strat.* 4.3.14: *Auspiciis Imperatoris Caesaris Domitiani Augusti Germanici eo bello, quod Iulius Civilis in Gallia moverat, Lingonum opulentissima civitas, quae ad Civilem desciverat, cum adveniente exercitu Caesaris populationem timeret, quod contra expectationem inviolata nihil ex rebus suis amiserat, ad obsequium redacta septuaginta milia armatorum tradidit mihi.*

19 Vgl. oben.

20 Ward-Perkins 1937, 104; Birley 1981, 68.

21 Degrassi 1952, 21; Eck 1970, 81, n° 23; Eck 1983, 52.

22 Tac., *Agric.* 17: *Et Cerialis quidem alterius successoris curam famamque obruisset: subiit sustinuitque molem Iulius Frontinus, vir magnus, quantum licebat, validamque et pugnacem Silurum gentem armis subegit, super virtutem hostium locorum quoque difficultates eluctatus.* S. Atkinson 1922, 60/63, Nr. 101; Ward-Perkins 1937, 102–103; Boni 1998, 854.

23 Über das Datum von Agricolas Ankunft in Britannien Knox McElderry 1904, 459; Anderson 1920, 158–161.

24 CIL XIII, 8624 (Colonia Ulpia Traiana, Xanten) = AE 2003, 1224: *[I(ovi) O(ptimo) M(aximo) I]unoni / [Mine]rvae pro / [sal(ute) S]exti Iul(i) / [Fro]ntini / [leg(ati) Aug(usti)] / [pro pr(aetore)]*. Aufgrund dieser fragmentarischen Inschrift vermutete Emil Ritterling eine Statthalterschaft Frontins in Niedergermanien (Ritterling 1932, 57–58, Nr. 16), aber dieser Beweis war für Werner Eck (Eck 1970, 77; Eck 1983, 141) bis zum Fund des Diploms des niedergermanischen Heeres nicht überzeugend (Eck und Pangerl 2003, 209).

25 Zur Datierung des Diploms, s. Eck und Pangerl 2003, 206–208.

26 Front., *Strat.* 1.1.8; 1.3.10; 2.3.23.

27 Eck und Pangerl 2003, 210.

28 Eck 1970, 55.

29 Die monumentalen Inschriften von Laodikeia und Hierapolis in AE 1969/70, 593 (Laodikeia, ca. Denizli; Hierapolis, Pamukkale); für die Inschrift aus Kos, s. Dimitris und Hallof 2008, 235–242, Nr. 34; und für die Münzen von Smyrna, s. BMC *Ionia*, 250, n° 133–137. Über dieses neue Amt Waddington 1872, 157,

erst im Jahr 97 wieder, als Nerva ihn zum *curator aquarum* bestellte.³⁰ Es könnte auch sein, dass der Senat ihn zum Mitglied einer Kommission wählte, die die Aufgabe hatte, die öffentlichen Ausgaben zu kürzen. Diese Kommission wurde von Nerva im Frühjahr oder zum Sommeranfang organisiert, und bestand aus fünf Mitgliedern.³¹

Kurz darauf, im Februar 98, wurde Frontin zum zweiten Mal Suffektkonsul, und zwei Jahre später als ordentlicher Konsul ernannt (J. 100). Beide Male war Trajan sein Kollege.³² Außerdem bekleidete Frontin ein Priesteramt, von Vespasian oder Titus aus war er Mitglied des Auguren-Kollegiums.³³

Darüber hinaus war Frontin Mitglied des *consilium principis* unter Vespasian, Titus, Domitian, Nerva und Trajan.³⁴ Einige Autoren sehen darin den Beweis für die politische Kontinuität zwischen der Regierungszeit der Flavier und dem Übergangsprozess von Domitian über Nerva bis hin zu Trajan.³⁵ Gleichzeitig gilt diese Tatsache auch als Zeugnis der Loyalität Frontins zu den Kaisern und als Zeichen seines Fleißes als Beamter. Aus allen diesen Gründen war er Teil des *maius boni imperii instrumentum*, wie nach Tacitus' Meinung das *consilium principis* eingeschätzt werden muss.³⁶ Seine dortige Anwesenheit ist auch ein Beweis für sein politisches Prestige, weil zu diesem *consilium* Angehörige des Senats- und des Ritterstands gehörten, die vom Kaiser persönlich ausgewählt wurden.

Aus Frontins Ämterlaufbahn können zwei wichtige Schlussfolgerungen gezogen werden. Erstens gehörte er zur Gruppe von Beamten, die aus den westlichen Provinzen stammten, und die ihre Laufbahn als Offiziere des Ritterstandes begonnen hatten, dann aber schnell durch *adlectio* in den Senatorenstand aufgenommen wurden. In diesem Sinn ist Frontins Karriere ein Beispiel für eine unter den Flaviern beginnende neue Ära, da auch die *gens Flavia* aus Italien stammte und ebenfalls aus dem Ritterstand kam. Zweitens muss er einer der einflussreichsten Senatoren des letzten Drittels des 1. Jahrhunderts gewesen sein, und stand während seiner gesamten Laufbahn in direktem Kontakt mit dem kaiserlichen Hof, an dem er das Vertrauen von fünf Kaisern genoss.

In Frontins Karriere gibt es zwei Aspekte, die besondere Betrachtung verdienen. Der erste ist der kurze Zeitraum zwischen seinem Amt als *praetor urbanus* (J. 70) und dem ersten Suffektkonsulat (J. 73). Der zweite ist, dass er die Verwaltung einer der militärisch stärksten Provinzen des Reiches innehatte (J. 74). Von der Stadtprätur bis zum Legat in Britannien brauchte Frontin etwas mehr als vier Jahre.³⁷ Der Grund dieses ungewöhnlich schnellen Aufstiegs unter Vespasian liegt wohl in den Diensten, die Frontin dem Kaiser geleistet hatte. So könnte Vespasian Frontin, als Mitglied des *consilium principis*, einen Auftrag in Bezug auf das kaiserliche Programm zur finanziellen Sanierung erteilt haben, in dem die Grundsteuerrevisionspolitik in Italien und in den Provinzen eine wichtige Rolle spielte.³⁸

Nr. 103; Eck 1970, 77–78; Eck 1982, 150; Eck 1983, 312, Fn. 125; Birley 1981, 71, Nr. 10; Christ 1989, 153.

30 Frontin übernahm dieses Amt nach Manius Acilius Aviola, s. Front., *De aq.* 102.17.

31 Plin., *Ep.* 2.1.9: *Quin etiam in hac novissima valetudine, veritus ne forte inter quinqueviros crearetur, qui minuendis publicis sumptibus iudicio senatus constituebantur, cum illi tot amici senes consularesque superessent, me huius aetatis per quem excusaretur elegit (...)*. S. auch *Paneg.* 62.2.

32 Plin., *Paneg.* 61; *CIL* VI, 2222 (Roma); *CIL* VIII, 7066 (Cirta, Constantine); *CIL* XIII, 7711 (Brohl). S. auch Degrassi 1952, 29–30.

33 Plin., *Ep.* 4.8.3: *Mihi vero illud etiam gratulatione dignum videtur, quod successi Iulio Frontino principi viro, qui me nominationis die per hos continuos annos inter sacerdotes nominabat, tanquam in locum suum cooptaret; quod nunc eventus ita comprobavit, ut non fortuitum videretur.*

34 Über die Anwesenheit Frontins in diesem *consilium* Crook 1955, 168, Nr. 176; Devreker 1977, 228.

35 Zu diesem Punkt, s. Devreker 1977, 225–226.

36 Tac., *Hist.* 4.7.

37 Schon Eck betont, dass Agricola für denselben Abschnitt des *cursus honorum* deutlich länger, nämlich 10 Jahre, brauchte (Eck 1983, 52).

38 Dazu schon einmal Castillo Pascual 2013, 35–52, bes. 49–52.

Der zweite Aspekt betrifft Frontins drei Konsulate. Selten konnte man in dieser Zeit ein drittes Konsulat erreichen, wenn man, wie Frontin, nicht zur Kaiserfamilie, also zum näheren Umfeld des *princeps* gehörte.³⁹ Der zeitliche Abstand von nur zwei Jahren zwischen den zwei letzten Konsulaten war, außer bei Mitgliedern der Kaiserfamilie, außergewöhnlich – zudem sank die Anzahl an *homines novi*, die ein ordentliches Konsulat bekleiden konnten, während des Prinzipats stark.

Ursache für die Übertragung der zwei Suffektkonsulate war die Dankbarkeit der beiden Kaiser Vespasian und Nerva, für die Frontin wichtige Aufträge im zivilen Bereich ausgeführt hatte: Unter Vespasian als Mitglied des *consilium principis* und unter Nerva als *curator aquarum* sowie als einer von fünf Senatoren der Kommission, die *minuendis publicis sumptibus constituebantur*.⁴⁰ Das ordentliche Konsulat hätte er dann zum Dank für die Rolle erhalten, die er nach dem Tod Nervas und während der Abwesenheit des neuen Kaisers Trajan in Rom gespielt hatte. Während der zwei Jahre, die Trajan am Rhein blieb, hatten Frontin und einzelne prominente Senatoren wie Iulius Ursus Rom loyal und tapfer regiert.⁴¹ Beide bekleideten deswegen anschließend ein drittes Konsulat. Dabei ist auch zu beachten, dass Trajan durch sein Vorgehen die Loyalität der Senatoren aus den vorangegangenen Regierungen gewann,⁴² was gerade im Falle Frontins sehr wichtig war. Die niederrheinischen Legionen, die Domitian ergeben waren, bildeten zwei Drittel der am Rhein stationierten Truppen, die nach der Ermordung Domitians sehr unzufrieden waren. Trajan sollte ihnen versichern, dass er die politische Linie von Domitian fortsetzen würde. Das erklärt, warum der Kaiser nach dem Tod Nervas in dieser Gegend geblieben war,⁴³ und vielleicht auch, dass Frontin, der unter Domitian Kommandeur des niedergermanischen Heeres war, sein drittes Konsulat als *consul ordinarius* bekleidete.

3 Frontin, ein neuer Typus des Fachschriftstellers

Während seiner Ämterlaufbahn hatte Frontin Zeit, literarische Produkte auf verschiedenen Fachgebieten zu entwickeln: Vermutlich die *ars mensoria* und sicherlich die *res militares* und die *cura aquarum*. In diesem Punkt folgte er anderen Beamten und Technikern in der Verwaltung, die sich, wie Plinius der Ältere, durch ihre Loyalität zum Kaiser auszeichneten. Ein anderer wichtiger Aspekt bei diesen Staatsbeamten war das enge Verhältnis zwischen ihren Lebensläufen und ihren literarischen Werken: In beiden Fällen stand die *utilitas publica* im Mittelpunkt.⁴⁴ Um dies für Frontin zu beweisen, muss man seine drei Werke in den Kontext stellen, in denen sie konzipiert und veröffentlicht wurden. Auf diese Weise kann man das Verhältnis zwischen seiner Tätigkeit als Beamter und dem Inhalt seiner Werke deutlich machen.

39 Eck 2002, 219.

40 Plin., *Ep.* 2.1.9.

41 Plin., *Paneg.* 60.2: *Recepit enim tertium consulatum, ut daret. Nouerat moderationem hominum, nouerat pudorem, qui non sustinerent tertio consules esse, nisi cum ter consule. Bellorum istud sociis olim, periculorum consortibus, parce tamen tribuebatur; quod tu singularibus viris, ac de te quidem bene ac fortiter meritis praestitisti, sed in toga meritis. Utriusque cura, utriusque vigilantia obstrictus es, Caesar.*

42 Nicht überzeugend ist der Vorschlag Ecks. Nach Eck würden das zweite und dritte Konsulat Frontins sich dadurch erklären, dass er eine wichtige Rolle im Adoptionsprozess von Trajan spielte. Eck vertritt die Ansicht, dass Nerva Trajan unter dem Druck einer Gruppe von verschwörerischen Senatoren adoptierte; zu dieser Gruppe habe Frontin gehört (Eck 2002, 226).

43 Berriman und Todd 2001, 330.

44 Del Chicca 2002, 211.

3.1 Die gromatischen Texte

Unter dem Namen des Iulius Frontinus wurden im *Corpus Agrimensorum Romanorum* vier Texte überliefert, nämlich *De agrorum qualitate*, *De controversiis*, *De limitibus* und *De arte mensoria*. Der erste, der vielleicht nach seinem Kompilator benannt wurde, enthält die Beschreibung der verschiedenen Beschaffenheiten (*qualitates*) eines Grundstücks sowie dessen steuerrechtlicher Stellung. Der zweite Traktat, den sein Verfasser wahrscheinlich so betitelte, umfasst einen Katalog von fünfzehn Kontroversen, die jeweils durch die Grenze (*finis*) eines Grundstücks oder Gebiets und die Frage nach dem Eigentum an dem Grundstück (*locus*) verursacht werden. Die letzten beiden Titel stammen von Carl Olof Thulin: *De limitibus* handelt von verschiedenen Themen in Zusammenhang mit der Abmarkung (*limitatio*), z.B. vom etruskischen Ursprung der Grenzlinien (*limites*), von *decimanus* und *kardo*, von der Einteilung des Feldes mithilfe der *limitatio*, von den Maßeinheiten der Felder, die mit Grenzlinien begrenzt sind, und enthält schließlich die Definition einiger Begriffe, die nicht zu der *ars mensoria* gehören (*pertica / praefectura*). *De arte mensoria* enthält verschiedene Verfahren, um ein Feld durch gerade Linien abzumessen.⁴⁵

In der *praefatio* der *Strategemata* bezog sich Frontin auf vorige Werke, die er ebenfalls zum Nutzen Anderer verfasst hatte.⁴⁶ Dieselbe Idee der *utilitas publica* finden wir in der *praefatio* von *De Aquaeductu urbis Romae*, wo Frontin schreibt, dass er in anderen Werken nützliche Themen für seine Nachfolger behandelt hat. Er fügt hinzu, dass er diese Werke nach seiner eigenen Erfahrung und Kenntnis abgefasst habe.⁴⁷ Trotz dieser Hinweise auf frühere Werke ist es sehr schwierig herauszufinden, ob Frontin auch der Verfasser der gromatischen Texte war und ob diese Texte, wie seine anderen Werke, als *commentarii* veröffentlicht wurden.

Nicht nur der historische Kontext des flavischen Zeitalters, sondern auch der politische Werdegang Frontins unter Vespasian hätten einen starken Bezug zu solchen gromatischen Texten. Durch Sueton wissen wir, dass der römische Staat zu Beginn der flavischen Dynastie bankrott war.⁴⁸ Sicherlich versammelte Vespasian aufgrund dieser Finanzkrise ein *consilium*. Die Mitglieder dieses Rates waren wohl die loyalsten und engsten *amici*, sie müssten die am besten ausgebildeten Männer für die Regierung des Staates gewesen sein, und unter diesen *amici* hätte sich auch Frontin befunden.⁴⁹ Mithilfe dieser Gruppe von Mitarbeitern traf der Kaiser wohl Entscheidungen über die finanzielle Sanierung des Staates. Eine der wichtigsten Maßnahmen seines Sanierungsprogrammes war die Grundsteuerrevision in Italien und den Provinzen. Die Ziele dieser Maßnahmen waren unter anderem die Neubestimmung und Festsetzung von Bodenrechtskategorien, die sich im Laufe der Jahre deutlich geändert hatten, sowie die Revision der Eigentumsrechte an Grundstücken und die Revision des Nutzungsrechts an öffentlichem Land für Privatpersonen, Stadtgemeinden und den Staat. Ein weiteres Ziel war die nicht zugewiesenen Landstücke zu erfassen und die Grenzen zwischen privaten und öffentlichen Grundstücken festzustellen. Mit dieser Politik wollte Vespasian auch die weitere Aneignung öffentlicher Landstücke verhindern und sie dem Staat, den Stadtgemeinden oder den Tempeln

45 Nach Del Chicca wurden *De agrorum qualitate* und *De controversiis* vielleicht von Sextus Iulius Frontinus geschrieben; dagegen ist *De limitibus* eng mit der *Constitutio limitum* von Hyginus verknüpft und es kann vermutet werden, dass diese Stücke aus Hyginus extrapoliert wurden. *De arte mensoria* stammt mit Sicherheit von einem erfahrenen Landvermesser (Del Chicca 2002, 216).

46 Front., *Strat. pr.*: *Nam cum hoc opus, sicut cetera, usus potius aliorum quam meae commendationis causa adgressus sim (...)*.

47 Front., *Aq. pr.* 2.3: *In aliis autem libris, quos post experimenta et usum composui, succedentium res acta est; huius commentarii pertinebit fortassis et ad successorem utilitas (...)*.

48 Suet., *Vesp.* 16: *Sunt contra qui opinentur ad manubias et rapinas necessitate compulsus summa aerarii fisci que inopia; de qua testificatus sit initio statim principatus, professus quadringenties milies opus esse, ut res p. stare posset.*

49 S. Crook 1955, 168, Nr. 176 und Devreker 1977, 228.

restituieren.⁵⁰ So ließ Vespasian die Register der zugewiesenen und nicht zugewiesenen Landflächen aktualisieren sowie die dazugehörige Dokumentation in den staatlichen Archiven. Diese letzte Aufgabe war von größter Bedeutung nach dem Brand des *tabularium*, des wichtigsten Staatsarchivs im römischen Reich, im Jahr 69 in Rom.⁵¹ Allerdings verfolgte der Kaiser mit dem Auftrag der Ermittlung, Klassifizierung und Erfassung einen einzigen Zweck, nämlich die Sanierung des Fiskus durch die staatlichen Ansprüche in Bezug auf die nicht zugewiesenen und öffentlichen Landstücke.⁵²

Um diese Grundsteuerrevision durchführen zu können, brauchte Vespasian nicht nur die *ensoria potestas perpetua*, die er ab dem Jahr 74 innehatte, sondern auch eine Gruppe von *amici* mit entsprechenden Fachkenntnissen oder zumindest mit der Fähigkeit, sich diese Kenntnisse während des Auftrags anzueignen. In dieser neuen Ära forderte die staatliche Verwaltung von der Führungselite eine bessere Fachqualifikation, um das Amt erfolgreich und unter stärkerer staatlicher Kontrolle ausüben zu können. Zu dieser Gruppe von Beamten und Mitarbeitern könnte Frontin gehört haben, der wohl die Aufgabe hatte, etwaige Forderungen des Fiskus an Land zu dokumentieren und durchzusetzen. Dafür hätte er unterschiedliche Quellen herangezogen wie Urkunden aus den Archiven, Schriften über *limitatio*, *controversiae agrorum* oder *qualitates agrorum*, die damals wahrscheinlich im Umlauf waren sowie Senats- und Kaiserbeschlüsse und wohl auch die Erfahrungen aus seinen vorigen Ämtern, zum Beispiel aus seiner Stelle als Prokurator in Hispanien.⁵³ Aus diesen Quellen könnte er dann die wertvollsten Angaben für seine Sitzungen mit Vespasian oder mit dem *consilium principis* notiert und zusammengefasst haben. Dies wären diejenigen Stücke, die uns im *Corpus Agrimensorum Romanorum* unter dem Namen des Iulius Frontinus überliefert sind, nämlich Notizen und Zusammenfassungen, die vielleicht nicht von Frontin im Sinne eines literarischen *commentarius* bearbeitet wurden, da die Aufzeichnungen über ein bloßes Referieren im kleinen Kreis des *consilium* hinaus keine weitere Verwendung fanden. Aber solche Notizen und Zusammenfassungen waren Dokumente in Bezug auf die staatliche Verwaltung und gehörten aus diesem Grund als amtliche Unterlagen zum Staatsarchiv, wo sie aufbewahrt wurden.⁵⁴

Frontin wurde zu einer starken Stütze der Finanzpolitik Vespasians, und das würde sein erstes Konsulat im Jahr 73 sowie seine herausragende politische Laufbahn unter den Flaviern erklären. Aus beiden Gründen hat er seine Notizen und Zusammenfassungen von gromatischen Themen vor seinem ersten Konsulat, jedenfalls vor seinem Legat in Britannien im Herbst 73 oder Fröhsommer 74, gesammelt und geschrieben.⁵⁵

3.2 Strategemata

Im Bereich der *rei militaris scientia* schrieb Frontin zwei Werke, eine Schrift über das Kriegswesen, die nicht erhalten ist, und die *Strategemata*, eine Sammlung militärischer *exempla*,

50 Zu dieser Grundsteuerrevision, s. Hinrichs 1974, 128–146; Chouquer und Favory 2001, 259.

51 Suet., *Vesp.* 8: *Ipse restitutionem Capitolii adgressus, ruderibus purgandis manus primus admovit ac suo collo quaedam extulit; aerearumque tabulatum tria milia, quae simul conflagraverant, restituenda suscepit undique investigatis exemplaribus: instrumentum imperii pulcherrimum ac vetustissimum, quo continebantur paene ab exordio urbis senatus consulta, plebiscita de societate et foedere ac privilegio cuicumque concessis.*

52 Beweise dafür in Hinrichs 1974, 128.

53 Es könnte auch sein, dass Frontin weder Kenntnisse noch Erfahrungen in diesem Bereich hatte, aber das war für ihn kein Hindernis. Als er zum *curator aquarum* ernannt wurde, kannte er sich nicht mit der Wasserversorgung in Rom aus, dennoch veröffentlichte er zu Beginn seiner Amtszeit ein Verwaltungsbuch über die Wasserversorgung.

54 Da diese gromatischen Texte eine lange und komplizierte Überlieferungsgeschichte haben, lässt sich allerdings nicht mit Sicherheit feststellen, ob sie von Frontin im Sinne eines literarischen *commentarius* bearbeitet wurden.

55 Zu diesem Vorschlag vgl. Castillo Pascual 2013, 51.

die er aus der griechischen und lateinischen Geschichte nahm. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Traktat den ersten fortsetzen sollte, um Prinzipien und Regeln des Kriegswesens zu veranschaulichen.⁵⁶ Das würde erklären, was Frontin am Anfang des Werkes sagt: „Ich glaubte es der bereits begonnenen Arbeit schuldig zu sein, die Schachzüge der Feldherren, die von den Griechen unter dem Ausdruck *Strategemata* gefaßt werden, in ausführlichen Kommentaren abzuhandeln.“⁵⁷ Aufgrund dieser Werke, insbesondere des nicht erhaltenen Werkes, wurde Frontin von Aelianus Tacticus (1.–2. Jahrhundert) als „ausgezeichneter Konsular, der durch seine militärischen Kenntnisse eine große Berühmtheit erlangt hatte“, betrachtet.⁵⁸

In der *praefatio* erklärt Frontin Zweck, Methode und Aufbau seines Werks. Besonders hervorzuheben ist, dass die *utilitas publica*,⁵⁹ und nicht sein eigener Ruhm, der Grund für ihn war, eine neue Schrift zu verfassen. Die Beispielsammlung wurde von Frontin geplant, um die Feldherren zu beraten. Zu diesem Zweck sammelte Frontin *exempla* aus verschiedenen literarischen Quellen und wählte dann die für die Feldherren nützlichsten aus.⁶⁰ Frontin unterteilte die *exempla* thematisch in drei Bücher. Das erste Buch enthält die *exempla*, die sich auf den noch nicht begonnenen Kampf beziehen; das zweite solche, die zum Kampf und zum erreichten Friedensschluss gehören und das dritte Beispiele für Durchführung und Durchbrechung einer Belagerung.⁶¹ Beim vierten Buch, das die Feldherrntugenden behandelt, ist die Verfasserschaft Frontins umstritten, weil das Buch sich in Anlage und Stil von den anderen Büchern unterscheidet.⁶²

Es ist ein systematisches Werk über die *res militares*, das die Bedürfnisse nach Systematisierung in dieser Wissenschaft erfüllt. Diese Bedürfnisse waren dem Verfasser bekannt durch seine langjährige Erfahrung auf Feldzügen. Frontin war Offizier unter Domitius Corbulo im Osten gewesen und hatte an den Feldzügen gegen Armenier und Parther teilgenommen; er hatte die *legio II Adiutrix* gegen die Bataver geleitet sowie militärisch und zivil die Provinz Britannien, und er war Legat in der Provinz *Germania inferior* gewesen, wo er sich als Kommandeur des niedergermanischen Heeres an den Kämpfen gegen die Chatten beteiligt hatte.

Frontin war vor allem ein praktisch denkender Mensch, der in diesem Fall an die *utilitas* der militärischen Strategen dachte. Für Feldherren wäre es seiner Meinung nach zu umständlich gewesen, diese *exempla*, die ihnen bei der Entwicklung ihrer eigenen Strategie helfen könnten, *per immensum corpus historiarum persequi*.⁶³ Deshalb fasste Frontin die Informationen anderer Autoren zusammen und systematisierte sie dann in eigenen Abschnitten. Das erklärt auch, warum Frontin in den *Strategemata* überflüssige Daten auslässt und sein Stil kurz und präzise, teilweise sogar beinahe telegrammartig ist.

56 Ein Beweis dafür in Front., *Strat. pr.*: *Cum ad instruendam rei militaris scientiam unus ex numero studiosorum eius accesserim eique destinato, quantum cura nostra valuit, satisfacisse visus sim, deberi adhuc institutae arbitror operae, ut sollertia ducum facta, quae a Graecis una στρατηγημάτων appellatione comprehensa sunt, expeditis amplectar commentariis.*

57 Front., *Strat. pr.*: *deberi adhuc institutae arbitror operae, ut sollertia ducum facta, quae a Graecis una στρατηγημάτων appellatione comprehensa sunt, expeditis amplectar commentariis.*

58 Ael. Tact., *pr.* 3.

59 Aber es ist zu beachten, dass die *utilitas publica* ein *topos* ist.

60 Front. *Strat. pr.*: *Ita enim consilii quoque et providentiae exemplis succincti duces erunt, unde illis excogitandi generandique similia facultas nutriatur; praeterea continget, ne de eventu trepidet inventionis suae, qui probatis eam experimentis comparabit.*

61 Front., *Strat. pr.*: *„In primo erunt exempla, quae competant proelio nondum commisso; in secundo, quae ad proelium et confectam pacationem pertineant; tertius inferendae soluendaeque obsidioni habebit στρατηγήματα.*

62 Über die Autorschaft dieses Buches, s. Bendz 1938; für einen modernen Überblick der Standpunkte über die zweifelhafte Zuweisung dieses Buches an Frontin, s. Turner 2007, 427–428.

63 Front., *Strat. pr.*: *Longum est enim singula et sparsa per immensum corpus historiarum persequi, et hi, qui notabilia excerpserunt, ipso velut acervo rerum confuderunt legentem.*

Aufgrund der Reminiszenzen an Domitians Feldzug gegen die Chatten wird deutlich, dass Frontin die *Strategemata* unter diesem Kaiser schrieb, vermutlich also nach 85, nach dem Ende des Chattenkrieges.⁶⁴ Mit Eck könnte man das Datum dahingehend präzisieren, dass man es in die Zeit nach dem Prokonsulat Frontins in der Provinz *Asia* legt,⁶⁵ womit gleichzeitig der Zeitpunkt markiert wäre, zu dem Frontin sich aus der aktiven Politik zurückzog. In diese Zeit fällt auch sein *otium cum dignitate* in seiner Villa von Terracina, wo Martial ihn besuchte.⁶⁶

Frontins *otium* war keineswegs erzwungen. Er war weiterhin in Rom sehr angesehen und auch im *consilium principis*. Darum gehörte er zu den loyalen Anhängern, denen Domitian vertraute. In den *Strategemata* wird Domitian als kompetenter Feldherr dargestellt, vergleichbar den Helden der Republik.⁶⁷ Da Frontin damals kein eigentliches Amt ausübte und wahrscheinlich längere Zeit in seiner Villa in Terracina weilte, war das die perfekte Gelegenheit für die Abfassung der *Strategemata*. Die Feldzüge unter Domitian waren als literarisches Thema von großer Bedeutung, insbesondere im Rahmen der epischen Poesie: Beispielhaft seien hier die *Thebais* des Statius oder die *Punica* des Silius Italicus genannt. Frontin jedoch war kein Dichter und sein Ziel war nicht, die militärischen Feldzüge des Kaisers als Schutzaktionen der nördlichen und östlichen Grenzen zu rühmen. Frontin war ein pragmatischer Staatsdiener, der im Dienste der *utilitas publica* das erste römische Werk schrieb, das ausschließlich die *rei militaris scientia* behandelte.⁶⁸ Auf diesem Feld leistete er mit seinem Werk Pionierarbeit, weil er als einziger von denen, die sich mit dem Kriegswesen beschäftigten, eine Systematisierung anstrebte.⁶⁹

3.3 De Aquaeductu urbis Romae

Im Jahr 97 berief Nerva Frontin zum *curator aquarum*.⁷⁰ Dieses Amt wurde in der Regel von alten und angesehenen Senatoren ausgeübt, die Konsuln gewesen waren und ein ungetrübtes Verhältnis zum Kaiser besaßen.⁷¹ Da es sich dabei um ein Ehrenamt handelte, hätte es Frontin lebenslang und neben anderen Ämtern ausüben können, zeitgleich zu seinem zweiten und dritten Konsulat.⁷²

Im Rahmen dieses Amtes hat Frontin sein Werk *De Aquaeductu urbis Romae* verfasst, einen *commentarius*, der als „Verwaltungshandbuch“ definiert werden könnte, weil es sehr nützlich für die Ausübung des Amtes des Oberaufsehers über die Aquädukte in Rom war. Im Vorwort betont Frontin seine Loyalität und sein hohes Pflichtbewusstsein; er stellt sich als sorgfältiger Mann dar, der sein Amt nicht einfach nach den Anweisungen seiner Mitarbeiter ausüben möchte. Aus diesem Grund ist sein erster Schritt, die technischen

64 Front., *Strat.* 1.1.8; 1.3.10; 2.3.23; 2.11.7.

65 Eck 1983, 56–57.

66 Mart. 10.58: *Anxuris aequorei placidos, Frontine, recessus / Et propius Baias litoreamque domum, / Et quod inhumanae cancro feruente cicadae / Non novere nemus, flumineosque lacus / Dum colui, doctas tecum / celebrare vacabat / Pieridas (...).*

67 Turner 2007, 427. Frontin wählt die *exempla* der Siege Domitians (s. oben), weil sie erfolgreich und sehr geeignet für die Ziele seines Werkes waren. Dahinter wird sich keine *laudatio Caesaris* versteckt haben.

68 Wir beziehen uns auf seine nicht erhaltene Schrift über das Kriegswesen, von der die *Strategemata* die Fortsetzung bilden (s. oben).

69 Front., *Strat. pr.*: *cum ad instruendam rei militaris scientiam unus ex numero studiosorum eius accesserim eique destinato.*

70 Front., *Aq. pr.* 1: (...) *sitque nunc mihi ab Nerva Augusto, nescio diligentiore an amantiore rei publicae imperatore, aquarum iniunctum officium ad usum, tum ad salubritatem atque etiam securitatem urbis pertinens, administratum per principes semper civitatis nostrae viros (...).*

71 Eck 1983, 68.

72 Über dieses Amt als *paid leave*, s. Bruun 1991, 183–185.

und andere wichtige Aspekte seines Amtes zu untersuchen.⁷³ Zu Beginn erläutert Frontin Hintergrund und Zweck seines Werkes und gibt eine kurze Inhaltsangabe; danach nennt er die Namen der Fernwasserleitungen, die in die Stadt Rom führen. Für jede von ihnen gibt er an, wer sie unter welchen Konsuln gebaut hat, beschreibt ihren Verlauf, die unterschiedlichen Bautechniken jeder Strecke, die Entfernung vom Anfangspunkt an bis Rom, die Abflusshöhe und die Abmessungen der Abflüsse. Er gibt auch Informationen über die Regelung der Wasserversorgung, wieviel Wasser jede Leitung außerhalb und innerhalb der Stadt verteilt und welche Bezirke jede beliefert, wie viele öffentliche Verteilerwerke es gibt und wieviel Wasser aus ihnen zur öffentlichen und privaten Nutzung abgeleitet wird. Ab diesem Punkt behandelt er die weiteren Verbesserungen unter Nerva bei der Wasserversorgung von Rom, und schließlich das für den Bau und die Wartung der Fernwasserleitungen geltende Recht, die nach dem Gesetz vorgesehenen Strafen und die Senatsbeschlüsse und kaiserlichen Anordnungen. Dieser letzte Teil (Kapitel 94–130) lässt sich als ein echtes *corpus iuris aquarum* bezeichnen.⁷⁴

Ursprünglich war *De Aquaeductu urbis Romae* wohl ein Notizbuch, in dem Frontin alle nützlichen Daten über seine neue Stelle notiert hatte, als Leitlinie dieser *cura*, wie er selbst behauptet *pro formula administrationis*.⁷⁵ In diesem Notizbuch hatte er Angaben aus dem kaiserlichen Register, den Archiven der *aquarii*, aus früheren Schriften zur Wasserversorgung und alle eigenen Beobachtungen notiert. Dann wurden diese Notizen *ad successorum utilitatem* literarisch aufbereitet und als *commentarii* veröffentlicht. Der Hintergrund dieser *utilitas publica* war nicht, wie bei seinem Werk über die *res militares*, einem Bedarf nach Sammlung und Systematisierung gerecht zu werden, sondern die schlechte Administration in diesem Bereich zu beenden. Nicht nur waren die Kompetenzen der *curatores* falsch verteilt, es fehlte auch der nötige Kontrollmechanismus, um eine optimale Wasserversorgung zu gewährleisten. Dazu kam eine verantwortungslose und korrupte politische Klasse, der Frontin *inertia ac segnitia* vorwarf.⁷⁶ Aus diesem Grund benötigten solche Aufgaben nach Auffassung Frontins seine *cura intentior, naturalis sollicitudo* und *fides sedula*.⁷⁷

Das Resultat war ein „Verwaltungshandbuch“, mit dessen Hilfe die Wasserversorgung Roms unter den Aspekten Effizienz, Rentabilität und unbestechliche Verwaltung gewährleistet werden sollte. Die Rationalisierung der Verwaltung war das Hauptziel des neuen *curator aquarum*, und Frontin war sich bewusst, dass Betrug, Missbrauch und Vetternwirtschaft ebenso wie der Uninformiertheit der Angestellten ein Ende gesetzt werden musste.⁷⁸

Frontin wollte als loyaler Diener des *princeps* kein ehrenamtlicher Oberaufseher über die Aquädukte in Rom sein, sondern ein nützlicher *curator*.⁷⁹ Sein Werk, das in Zeiten

73 Front., *Aq. pr. 2*: *Neque enim illum omnis actus certius fundamentum crediderim, aut aliter quae facienda quaeque vitanda sint posse decerni, aliudue tam indecorum tolerabili viro, quam delegatum officium ex adiutorum agere praeceptis, quod fieri necesse est, quotiens imperitia praepositi ad illorum decurrit usum, quorum etsi necessariae partes sunt ad ministerium, tamen ut manus quaedam et instrumentum agentis <sunt>.*

74 Paniagua Aguilar 2006, 235.

75 Front., *Aq. praef. 1*: *Quapropter ea quae ad universam rem pertinentia contrahere potui, more iam per multa mihi officia servato in ordinem et ultra hoc in corpus deducta in hunc commentarium contuli, quem pro formula administrationis respicere possem.*

76 Front., *Aq. 101.2*.

77 Front., *Aq. pr. 1*: *Cum omnis res ab imperatore delegata intentiorem exigit curam et mea seu naturalis sollicitudo seu fides sedula (...).*

78 Gleichzeitig führt Frontin Normgrößen für die Wasserrohre ein.

79 Die enge Beziehung zwischen Kaiser und Untergebenem wird im Vorwort durch die Verwendung ähnlicher Charakteristiken für beide ausgedrückt (*Aq. pr. 1: ad diligentiam – ad amorem* bei Frontin, *diligentiore – amantiore* bei Nerva); in *Aq. 64.1* (*deinde quem ipsi scrupulosa inquisitione praeunte providentia optimi diligentissimi Nervae principis invenerimus*); und in *Aq. 118.3* (*iustitia divi Nervae populo restituit, nostra sedulitas ad certam regulam redegit*).

politischer Unsicherheit veröffentlicht wurde, war mehr als ein Verwaltungshandbuch für die Wasserversorgung Roms, es war die Ankündigung einer neuen Ära, die durch Effizienz und Transparenz der Verwaltung die Bedürfnisse aller Bürger befriedigen wollte.⁸⁰

4 Die Fachliteratur Frontins: gemeinsame Merkmale

Wie gezeigt, entwickelt Frontin seine literarische Produktion in drei Disziplinen und während dreier Phasen seiner Ämterlaufbahn: Die Texte über die *ars mensoria* vor seinem Legat in Britannien im Herbst 73; jene über die *res militares* während seines *otium cum dignitate* (87-97); und diejenigen über die *cura aquarum* zu Beginn seiner Tätigkeit als *curator aquarum* (97-98). Obwohl es sich um drei unterschiedliche Disziplinen handelt, zu denen er auf verschiedenen Wegen gelangte, kann man einige gemeinsame Merkmale ausmachen.⁸¹

Eines der wichtigsten Merkmale ist der Ursprung seiner Kenntnisse. Für einen so pragmatischen Staatsbeamten ist die Praxis und nicht das Studium die Basis seines Wissens. Frontin selbst führt das in *De arte mensoria* mit den Worten aus: „Die Grundlage der *ars mensoria* besteht in der praktischen Arbeit“;⁸² ähnlich formuliert er in *De Aquaeductu urbis Romae: post experimenta et usum composui*;⁸³ auch die *Strategemata* sind eine der Praxis entnommene Sammlung militärischer Beispiele. Und auch über die ihm übertragenen Aufgaben eignete Frontin sich entsprechende Fachkenntnisse an.

Ebenso wichtig ist die literarische Gattung seiner Werke, der *commentarius*, das heißt Aufzeichnungen und Gedächtnishilfen, die wohl nur bei den *Strategemata* und *De Aquaeductu urbis Romae* literarisch bearbeitet wurden. Den Stil eines *commentarius* sieht man sehr deutlich an den gromatischen Texten: Es handelt sich um strenge, sachbezogene und schlichte Exzerpte, die wie unfertige und vorläufige Texte aussehen. Dies trifft nicht auf *Strategemata* und *De Aquaeductu urbis Romae* zu, die, obwohl sie diese Gattungsmerkmale erfüllen, rhetorisch durchformuliert worden sind.⁸⁴ Diese zwei Werke sind dem Aspekt der *utilitas* untergeordnet, der Nützlichkeit für die Feldherren und für die Oberaufseher über die Aquädukte in Rom. Das erklärt, weshalb die gromatischen Texte kaum literarisch bearbeitet sind. Sie wurden als Aufzeichnungen und als thematische Zusammenfassung gesammelt und sortiert, um die Grundsteuerrevision Vespasians zu begründen und durchzuführen. Ihre Verwendung über das praktische Nachschlagewerk für Sitzungen mit Mitgliedern des *consilium principis* oder mit dem Kaiser hinaus war nicht geplant. Andererseits schrieb Frontin für diejenigen, die dem Kaiser in der Staatsverwaltung und in den militärischen Kommandostellen dienten, das heißt für die senatorische Aristokratie, deren Stand und Privilegien er in *De aquaeductu urbis Romae* förderte und verteidigte,⁸⁵ und nicht für die Landvermesser, die größtenteils Centurionen, Militärtribune, Freigelassene und Sklaven waren.⁸⁶ Aber, wie bereits oben erwähnt, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob die gromatischen Texte, wegen ihrer komplizierten Überlieferungsgeschichte, von Frontin im Sinne eines literarischen *commentarius* bearbeitet wurden.

80 Über *De Aquaeductu urbis Romae* als Darstellung eines politischen Programms, s. Fögen 2009, 282–286.

81 Weil diese drei Werke unterschiedliche Fachgebiete behandeln, gibt es keine Korrelationen im technischen Vokabular.

82 Front., 15.6-7 Th (= 31-12-13 La).

83 Front., *Aq. pr.* 1.3.

84 Es ist deutlich bei den *praefationes* dieser zwei Werke und ebenso bei einigen Stellen von *De Aquaeductu urbis Romae*, wie zum Beispiel dort, wo Frontin die römischen Aquädukte mit den ägyptischen Pyramiden und den griechischen Tempeln vergleicht (*Aq.* 16.1).

85 Zu diesem Thema, s. Peachin 2004, 80 und König 2013, 373.

86 Zum sozialen Status der *mensores* in der Kaiserzeit, s. Hinrichs 1974, 166–170.

Von der literarischen Bearbeitung abgesehen ist die Methode, die Frontin anwandte, in allen drei Werken dieselbe. Zuerst sammelte er, wie ein praktischer und effizienter Verwalter, nur die nützlichen Informationen und hat diese anschließend systematisch geordnet. Das Bemühen um Ordnung sieht man sehr deutlich auch in den gramatischen Stücken. So stellt Frontin in *De controversiis* der ausführlichen Behandlung jeder Kontroverse die zwei Gegenstände voran, über die gestritten wird (*finis / locus*) und listet anschließend die fünfzehn Kontroversen auf.⁸⁷ Frontin strebte in allen seinen Ämtern in erster Linie nach Systematisierung, und in diesem Sinn war er ein Pionier in den drei Fachgebieten, die seine Ämterlaufbahn und seine Fachliteratur berührten.

87 Front., 4.2-11 Th (= 9.2-11 La).

Literaturverzeichnis

Anderson 1920

John G. C. Anderson. „When Did Agricola Become Governor of Britain?“ *The Classical Review* 34 (1920), 158–161.

Atkinson 1922

Donald Atkinson. „The Governors of Britain from Claudius to Diocletian“. *Journal of Roman Studies* 12 (1922), 60–73.

Bendz 1938

Gerhard Bendz. *Die Echtheitsfrage des vierten Buches der frontinschen Strategemata*. Gleerup: Lund, 1938.

Berriman und Todd 2001

Andrew Berriman und Malcolm Todd. „A Very Roman Coup: The Hidden War of Imperial Succession, ad 96–8“. *Historia* 50 (2001), 312–331.

Birley 1981

Anthony Birley. *Fasti of Roman Britain*. Oxford: Clarendon Press, 1981.

Boni 1998

Flavio Boni. „I campi militari romani della Britannia: nuove prospettive di ricerca“. *Latomus* 57 (1998), 853–873.

Bruun 1991

Christer Bruun. *The Water Supply of Ancient Rome, a Study of Roman Imperial Administration*. Helsinki: Societas Scientiarum Fennica, 1991.

Campbell 2000

Brian Campbell. *The Writings of the Roman Land Surveyors. Introduction, Text, Translation and Commentary*. London: Society for the Promotion of Roman Studies, 2000.

Castillo Pascual 2013

Pepa Castillo Pascual. „Los honores de Sextus Iulius Frontinus y su literatura técnica: una propuesta cronológica para su obra gromática“. *Dialogues d’Histoire Ancienne* 39.1 (2013), 35–52.

Chouquer und Favory 2001

Gérard Chouquer und François Favory. *L’arpentage romain: histoire des textes – droit – techniques*. Paris: Ed. Errance, 2001.

Christ 1989

Karl Christ. „Sextus Iulius Frontinus, princeps vir“. *Xenia* 22 (1989), 149–160.

Crook 1955

John Crook. *Consilium principis*. Cambridge: Univ. Press, 1955.

Cuomo 2000

Serafina Cuomo. „Divide and Rule: Frontinus and Roman Land-Surveying“. *Studies in History and Philosophy of Science* 31.2 (2000), 189–202.

Degrassi 1952

Attilio Degrassi. *I fasti consolari dell' impero romano dal 30 avante Cristo al 613 dopo Cristo*. Roma: Ed. Di Storia e Letteratura, 1952.

Del Chicca 2002

Fanny Del Chicca. „Personalità e interessi culturali di Frontino“. In *Curiositas: studi di cultura classica e medievale in onore di Ubaldo Pizzani*. Hrsg. von A. Isola und A. Di Pilla. Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane, 2002, 213–216.

Devreker 1977

John Devreker. „La continuité dans le consilium principis sous les Flaviens“. *Ancient Society* 8 (1977), 223–244.

Dimitris und Hallof 2008

Bosnakis Dimitris und Klaus Hallof. „Alte und neue Inschriften aus Kos III“. *Chiron* 38 (2008), 205–242.

Eck 1970

Werner Eck. *Senatoren von Vespasian bis Hadrian*. München: Beck, 1970.

Eck 1982

Werner Eck. „Proconsuln von Asia in der flavisch-trajanischen Zeit“. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 45 (1982), 139–153.

Eck 1983

Werner Eck. „Die Gestalt Frontins in ihrer politischen und sozialen Umwelt“. In *Wasserversorgung im antiken Rom*. Hrsg. von Frontinus-Gesellschaft e. V. München: Oldenbourg, 1983, 47–62.

Eck 1985

Werner Eck. *Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrhundert*. Köln: Rheinland-Verlag, 1985.

Eck 2002

Werner Eck. „An Emperor is Made: Senatorial Politics and Trajan's Adoption by Nerva in 97“. In *Philosophy and Power in the Graeco-Roman World*. Hrsg. von G. Clark und T. Rajak. New York: Oxford Uni. Press, 2002.

Eck und Pangerl 2003

Werner Eck und Andreas Pangerl. „Sex. Iulius Frontinus als Legat des Niedergermanischen Heeres: Zu neuen Militärdiplomen in den germanischen Provinzen“. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 143 (2003), 205–219.

Fögen 2009

Thorsten Fögen. *Wissen, Kommunikation und Selbstdarstellung: zur Struktur und Charakteristik römischer Fachtexte der frühen Kaiserzeit*. München: Beck, 2009.

Guillaumin 2005

Jean-Yves Guillaumin. *Les arpenteurs romains. Hygin le Gromatique, Frontin*. Paris: Les Belles Lettres, 2005.

Hinrichs 1974

Focke Tannen Hinrichs. *Die Geschichte der gromatischen Institutionen*. Wiesbaden: Steiner, 1974.

Keppie 1983

Lawrence J Keppie. *Colonisation and Veteran Settlement in Italy, 47–14 B.C.* Rome: British School at Rome, 1983.

Knox McElderry 1904

Robert Knox McElderry. „Some Notes upon Roman Britain“. *The Classical Review* 18 (1904), 398–399.

König 2013

Alice König. „Frontinus’ Cameo Role in Tacitus’ Agricola“. *The Classical Quarterly* 63 (2013), 361–376.

Paniagua Aguilar 2006

David Paniagua Aguilar. *El panorama literario técnico-científico en Roma (siglos I-II d. C.): “et docere et delectare”*. Salamanca: Ediciones Universidad de Salamanca, 2006.

Peachin 2004

Michael Peachin. *Frontinus and the ‘Curae’ of the ‘Curator Aquarum’*. Stuttgart: Steiner, 2004.

Remesal 1995

José Remesal. „In perpetuum dicitur. Un modelo de fundación en el Imperio Romano: Sextus Iulius Frontinus, Iulius Sabinus y el Testamento del Lingón (CIL XIII 5708)“. *Gerión* 13 (1995), 95–126.

Ritterling 1932

Emil Ritterling. *Fasti des römischen Deutschland unter dem Prinzipat*. Wien: Seidel, 1932.

Syme 1958

Sir Ronald Syme. *Tacitus II*. Oxford: Clarendon Press, 1958.

Turner 2007

Andrew Turner. „Frontinus and Domitian: Laus Principis in the ‘Strategemata’“. *Harvard Studies in Classical Philology* 103 (2007), 423–449.

Waddington 1872

William Henry Waddington. *Fastes des provinces asiatiques de l’empire romain depuis leur origine jusqu’au règne de Dioclétien*. Paris: Libraire de Firmin Didot Frères, Fils et Cie, 1872.

Ward-Perkins 1937

John Bryan Ward-Perkins. „The Career of Sex. Julius Frontinus“. *The Classical Quarterly* 31 (1937), 102–105.

Pepa Castillo Pascual

ist Professorin für Alte Geschichte an der Universidad de La Rioja. 2012 erwarb sie ein Diplom in Klassischer Philologie an der Universidad del País Vasco (Vitoria-Gasteiz). Ihre Forschungsgebiete sind die Rezeption der Antike, römische Raumordnungen und vorrömische und römische Archäologie im Ebro-Tal. Sie ist Mitglied der Projekte „Imagines – Antiquity in the Visual and Performing Arts“ und „Classical Antiquity and Modern Nations in the Old and the New World“.

is Professor for Ancient History at Universidad de La Rioja. In 2012 she graduated in Classical Philology at Universidad del País Vasco (Vitoria-Gasteiz). Her principal research areas are the reception of antiquity, the Roman territorial planning and pre-Roman and Roman Archaeology in the Ebro valley. She is a member of the projects “Imagines – Antiquity in the Visual and Performing Arts” and “Classical Antiquity and Modern Nations in the Old and the New World”.

Prof. Dr. Pepa Castillo Pascual
Universidad de La Rioja
Facultad de Letras y Educación
Área de Historia Antigua
Departamento Ciencias Humanas
Calle de Luis de Ulloa 24v 26004 Logroño, Spain
mariajose.castillo@unirioja.es